

Anfrage

der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Helga Krismer-Huber

gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landesrat Udo Landbauer; MA

betreffend **Asbestbelastung in Niederösterreich durch Material aus Steinbrüchen**

Asbest sind verschiedene, natürlich vorkommende Minerale, die sich in extrem feine, lungengängige Fasern aufspalten können. Asbest gilt für den Menschen als gefährlich, da diese feinen Fasern eingeatmet werden, sich tief im menschlichen Körper festsetzen und nicht abgebaut werden können. Die Folge können schwere Erkrankungen der Atemwege sein, das Risiko für Krebserkrankungen kann sich je nach Belastung massiv erhöhen.

Aufgrund seiner Hitzebeständigkeit und Robustheit galt Asbest lange als beliebter Baustoff, ist aber seit 1990 in Österreich verboten. Dennoch wird weiterhin asbesthaltiges Material in Steinbrüchen abgebaut und als Schotter, Bausand, Asphalt und Streusplitt verwendet. Obwohl Asbest in gebundener und fester Form nicht gefährlich ist, kann Abrieb auf stark beanspruchten Flächen wie Straßen oder Parkplätzen freigesetzt werden.

Messungen von Greenpeace haben in Ostösterreich alarmierende Werte ergeben. Nach dem europäischen Abfallverzeichnis gilt: Untrennbare Gemische, die ab 0,1 % Asbest enthalten, sind als gefährlicher Abfall einzustufen. Teilweise wurde bei den Proben in den Labortests eine Belastung von 20 bis zu 50 Prozent Asbest festgestellt. Auch Orte in Niederösterreich (Krumbach, Kirchschatz in der Buckligen Welt und Wiener Neustadt) sind betroffen. Die Messungen an stark frequentierten Plätzen ergaben Materialproben mit 5 bis 20 Prozent Asbestanteil und Staubabdruckproben mit bis zu 170 Fasern pro Quadratzentimeter, was eine deutliche Luftbelastung belegt. Das Material stammt vermutlich aus dem mittlerweile gesperrten Steinbruch Pilgersdorf im Burgenland.

Das Land Burgenland hat die Taskforce "Vorsorgeabklärung Luftqualität" eingesetzt, welche nach behördlichen und wissenschaftlichen Standards eine mögliche Asbestbelastung der Luft im Zusammenhang mit asbesthaltigen Gesteinsmaterialien überprüft. Die Messergebnisse wurden veröffentlicht.

Laut Homepage des Landes Niederösterreich ist auch der NÖ Straßendienst konkret von einer Materiallieferung eines Steinbruchs aus dem Burgenland betroffen, die im Rahmen des Winterdienstes als Streusplitt in der Straßenmeisterei Aspang gelagert wird. Am 29.01.2026 wurde wie folgt ausgeführt: „Das gelieferte Material wurde umgehend nach Bekanntwerden der Hinweise separiert und kommt nicht zum Einsatz. Um rasch Klarheit zu schaffen, führt der NÖ Straßendienst eine Untersuchung hinsichtlich einer möglichen Asbestbelastung durch. Die Mischgüter, die der NÖ Straßendienst bezieht, haben allesamt eine Erstprüfung und CE-

Zertifizierung. Inwieweit Gesteinsmaterial aus dem Steinbruch Pilgersdorf zum Einsatz gekommen ist, wird derzeit geprüft. Entscheidend sind nun die Ergebnisse der offiziellen Untersuchungen. Angesichts der offenen Fragestellungen ist ein verantwortungsvoller und vorsorglicher Umgang mit der Thematik geboten. Der NÖ Straßendienst wird die Öffentlichkeit transparent über neue Erkenntnisse und weitere Schritte informieren.

NÖ Verkehrslandesrat LH-Stellvertreter Udo Landbauer dazu: „Wenn wir uns nicht mehr darauf verlassen können, dass sauberes Material geliefert wird, dann ist eine Grenze überschritten. Es geht um den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung und unserer Mitarbeiter. Der NÖ Straßendienst hat sofort reagiert und ist mit einer umfassenden Überprüfung beauftragt. Jetzt geht es darum, Klarheit zu schaffen und die Bevölkerung und unsere Mitarbeiter schadlos zu halten.“

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. An welchen Standorten in Niederösterreich hat der NÖ Straßendienst Material aus dem Steinbruch Pilgersdorf eingesetzt?
2. An welchen Standorten in Niederösterreich hat der NÖ Straßendienst nachweislich asbesthaltiges Material eingesetzt und identifiziert? Wie viele Straßenkilometer sind insgesamt betroffen?
3. Wie lauten die konkreten Messergebnisse der Untersuchungen des NÖ Straßendienstes? Wo kam es zu Überschreitungen von Richt- und Grenzwerten?
4. Welche Sanierungsmaßnahmen wurden an asbestbelasteten Standorten ergriffen?
5. Konnten alle asbestbelasteten Standorte saniert werden? Wenn nein, wann wird das der Fall sein?
6. Werden nun, da asbesthaltiges Material in Asphalten gefunden wurde, die Landes- und Gemeindestraßen flächendeckend geprüft?
7. Die bestehenden Deponiekapazitäten für asbesthaltige Abfälle sind unzureichend und viel zu teuer. Wohin soll das Material entsorgt werden und was ist hier der Plan der Landesregierung?
8. Wie hoch sind die Kosten für die Entsorgung?
9. Wie hoch sind die Kosten für die Sanierung der betroffenen Straßenabschnitte?
10. Wird es eine Soforthilfe für betroffene Unternehmen und privat Betroffene geben?
11. Wurde vom Land eine Meldestelle für Asbestfunde eingerichtet?
12. Wie weit wurde das Material verbreitet und wird eine Karte mit Verdachtsflächen erstellt?

13. Gibt es ein Konzept für Sanierungen der betroffenen Areale? Wenn Ja, welches und wie wird das Schadensrisiko bewertet?
14. Wird die NÖ Landesregierung gegen den/die Lieferanten asbesthaltiger Materialien rechtlich vorgehen?